



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

103. De Grimmoorer Pudel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

do seht se dar an den Weg en hell FÜR. „O“, seggt min Grotvader, „dar kann ik mi de Piep ansteken, se is mi utgahn“. He geiht na dat FÜR ran un leggt en Kahl op de Piep. Dat will awer ni fängen. He smitt de Kahl weg un nimmt en anner. De will of ni fängen. He smitt er weg un nimmt en drüdd. He friggt sin Piep awer ni in Brand un mutt de drüdd Kahl of wegsnieten. As he nösen to Bett is, kloppt dar wat an't Finster. „Hal din Geld!“ röppt dat. „Ik heff keen Geld to kriegen“, denkt he un lehrt sik dar ni an. De anner Nacht kloppt dat wedder an't Finster. „Hal din Geld!“ röppt dat. „Ik heff doch narms wat to haln“, seggt min Grotvader un nimmt en anner Kant. In de drüdd Nacht kloppt dar Kloß twölf wedder wat an't Finster. „Hal din Geld“, röppt dat wedder, „siins ward di dat schlech gahn!“ Do geiht he den annern Morgen na sin Kameraden un vertellt er, wo em dat gahn hett. „Schull dat wat op sik hadd hebb'n mit dat FÜR un de Kahl? Ik smeet er jo weg, siins weet ik ni, wo ik Geld her hebb'n schall.“ — „Dat kann wesen“, seggt de annern, un se gaht na dat Holt hen un find of de Sted, wo dat FÜR brennt hett. Do liggt dar dree Drüddel, wo he de Kahl henmeten hett. „Harr ik do dat FÜR mit den Fot dörrakt, denn weer ik nu en rieken Mann“, sä min Grotvader, wenn he uns dat vertell.

De Grimmoorer Pudel.

103

Op den Weg von Föhrden na Grimmoor (Julianenebene), bi de Katerbargen, wiest sik 's nachts en swarten Pudel. De steiht midd'n in'n Weg un lett nüms vörbi, un de em dröppt, mutt dar bet na'n annern Morgen bestahn

blieven. Mal is dar en Snieder ut Föhrden na Grimmoor weß un hett Reßen insammelt. As he wedder trüch kümmt, is de Pudel mit'n Mal bi em, de ward gröter un ümmer gröter, vel gröter as de Snieder sülben. Do hett he ni wieder kunnt un hett dar bet den annern Morgen stahn müß. Dar ward vondag noch seggt, wenn een von Föhrden na Hohn oder wedder trüch geiht: „Lat den Grimmoorer Pudel di man ni bemöten!“

De Spinnfru.

Op de Scheed von een Dörp na'n anner sitt en Spinnfru to spinn un hölt de Lüid an, de dar 's nachts bi er lanf möt. An den Weg von Mindörp na Heinkenborstel sitt se bi dat Postholt. Se hett en Slippdock üm den Kopp, un dat Snurrn von er Rad kann'n al von wieden hörn. Dar ward wul en Born weß hebb'n, dar is dat Water rut lopen, dat hett dat Snurrn dan, dat hett sik so anhört. — An den Weg von Diefendörn na Hasmoor is en groten Dief. Bi den Dief is en Münk, dar schümt dat Water in lanf, un an den Sieltog hett 's nachts de Spinnfru seten. Dar ward vondag noch seggt: „Gah man ni bi den Dief lanf, dar sitt de ol fru to spinn' un hett en witt Huv op!“ — Bi den Möhlediē an den Weg von Mörel na Tappendörp, ni wied von Rade, weer vör Tieden en Holt, un in dat Holt seet 's nachts en Spinnfru an'n Weg un spünn. De na Hogenwestedt wull, de müß en Knaken mitnehmen, so wör seggt. Den' Knaken müß he eers vollhaspeln, so lang müß he dar stahn blieven an den Weg, ehr leet de Spinnfru em ni vörbi. — In Harvst Tagen sitt op de Scheed twischen Böken un Bünzen, dar wo de Weg na de Wischen dalgeiht, 's nachts von